

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DG          EUROPA**

**DGJA       Rußland**

**Westeuropa**

**Kulturtransfer**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 19-3        *Transfer und Transformation* : Theorie und Praxis deutsch-russischer Kulturtransferforschung ; [... Beiträge der Konferenz "Kulturtransfer und Kulturelle Identität. Theorie - Terminologie - Methodischer Leitdiskurs" ... 12. bis 14. November an der ... Universität Freiburg] / Sonja Ehrhardt ... (Hg.). - Paderborn : Fink, 2017. - 289 S. : Ill. ; 24 cm. - (Kulturtransfer und "kulturelle Identität" ; 1). - ISBN 978-3-7705-6207-7 : EUR 69.00  
[#5679]**

Die eindimensionale und inzwischen längst überholte Vorstellung vom West-Ost-Kulturgefälle in Europa hat mit den Begriffen *Kulturtransfer* und *Transformation* ein notwendiges Korrektiv erhalten. Dieser neue Forschungsansatz verfolgt die Übernahme kultureller Phänomene zwischen verschiedenen Kulturen nicht mehr in den bisher vorherrschenden nationalen Rahmengenbungen und lenkt den Blick auf das Nichtnationale am Nationalen. Seit den 1980er Jahren konzentriert sich die Forschung verstärkt auf den Verlauf der Austauschprozesse zwischen Kulturräumen und kulturellen Systemen. Darin schließt die vom 12. bis 14. November 2015 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg veranstaltete Konferenz *Kulturtransfer und ‚kulturelle Identität‘. Theorie - Terminologie - Methodischer Leitdiskurs* an. Sie fand statt im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs 1956 *Kulturtransfer und ‚kulturelle Identität‘ - Deutsch-russische Kontakte im europäischen Kontext*,<sup>1</sup> das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert und von der Universität Freiburg sowie der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU) Moskau getragen wird und im Jahr 2014 als erstes deutsch-russisches Graduiertenkolleg im Bereich der Geisteswissenschaften eingerichtet wurde.

Der vorliegende Konferenzband<sup>2</sup> enthält sechzehn Beiträge, die auf die ausführliche Einleitung der drei Herausgeber folgen und auf die beiden Teile I. *Theorie* und II. *Praxis* aufgeteilt sind. Sie geben fundierte Einblicke in die russisch-deutschen Kulturbeziehungen vom 17. Jahrhundert bis in die Ge-

---

<sup>1</sup> <https://www.igk-kulturtransfer.uni-freiburg.de/> [2019-08-21].

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1131888154/04>

genwart und beschreiten dabei in der Untersuchung und Darstellung methodisch neue Wege. Die erste Rubrik ist unterteilt in die Themenkreise: 1. *Kulturtransfer und Methodologie*, 2. *Kulturelle Identität*, 3. *Dynamisches Palimpsest* und 4. *Entgegenkommende Strömung, Historische Poetik und russische Komparatistik*, und die zweite auf die beiden Unterabteilungen: 1. *Vermittlungsfiguren* sowie 2. *Vermittlungsprozesse und Netzwerke*. Den Abschluß des Sammelbandes bildet das *Verzeichnis der Autorinnen und Autoren*, das eine erfreulich hohe Beteiligung des wissenschaftlichen Nachwuchses erkennen läßt.

Den Beginn in der Rubrik zur Theorie macht Peter Thiergen mit seinen Überlegungen zum rechten Verhältnis zwischen Methoden- sowie Theorienvielfalt und unabhängigem, eigenständigem Denken. Als Anleitung dazu kann man seine originellen Überlegungen zu „Synkrisis-Formeln“, zur Nihilismusdebatte in Rußland sowie zu Verbindungslinien zwischen Schiller, Gončarov, Dostoevskij, Nietzsche sehen. Karl Ziegers Beitrag über die Akteure des österreichisch-französischen Kulturaustausches 1740 - 1938 verläßt dann den engeren thematischen Rahmen des Bandes und ist sicher als Würdigung des französischen Anteils an der Geburt der Kulturtransferforschung zu verstehen.

Auf spezielle Aspekte der „kulturellen Identität“ gehen die nächsten beiden Referenten ein. Zunächst beschreibt Weertje Willms den Wandel von Fremdbildern Rußlands im deutschsprachigen Raum anhand von Reiseliteratur aus verschiedenen Zeiten. Die bekannten Stereotype von der „russischen Seele“ und Rußland als das dem Westen Fremde reflektieren politische Einstellungen, Erwartungen des Lesepublikums und dienen auch der schärferen Abgrenzung des Eigenen. Klaus-Michael Bogdal zeigt ferner wie Literatur in Krisensituationen auch mobilmachen kann. Sie wird dann zum Werkzeug der Kriegspropaganda und das Fremde zur existentiellen Bedrohung.

Das Konzept des *Dynamischen Palimpsests* dient Dirk Kemper als Ansatzpunkt für die Feststellung unterschiedlicher fremdkultureller Gedächtnisschichten, die sich im Laufe der Zeit überlagern und neue Fremdkulturerfahrungen beflügeln sowie Rückwirkungen auf die Definition der eigenen kulturellen Identität haben. Ekaterina Dmitrieva begibt sich auf die Suche nach Wurzeln einer Methodologie des Kulturtransfers vor den französischen Ansätzen der 1980er Jahre in den russischen Geisteswissenschaften des 19. Jahrhunderts und entdeckt sie dort in Vladimir Stasovs Arbeiten. Weitere Schritte in dieser Richtung erkennt sie in Lotmans Kultursemiotik sowie in Veselovskijs Historischer Poetik.

Desgleichen legt Igor' Šajtanov in seinem Referat den Akzent auf vergleichbare Ansätze in der russischen Komparatistik, die sich für die Diskussion der Kulturtransfertheorie nutzbar machen lassen.

Im zweiten, der Praxis gewidmeten Teil werden zunächst drei Vermittlungsfiguren des Kulturtransfers vorgestellt. Katja Plachov exemplifiziert am Beispiel von René Fülöp-Miller (1891 - 1963) Verbindungen von Kulturtransfer- und Netzwerktheorie, und als Beispiel des trilateralen Kulturtransfers stellt Elisabeth Cheauré den in Freiburg 1921 - 1924 wirkenden Bulgaren Ivan

Šišmanov vor. Die Wirkung von Otto Weiningers Arbeit **Geschlecht und Charakter** auf die russische Moderne ist ein weiteres Beispiel für ein komplexes Transferverständnis, das Aleksej Žerebin analysiert.

Erheblichen Einfluß auf den Kulturtransfer haben fraglos gute Netzwerke, welche die Vermittlungsprozesse fördern und steuern. Charlotte Krauss beschreibt, wie die Nationaldramen im 19. Jahrhundert kulturübergreifend nicht nur den Austausch zwischen den unterschiedlichen Autoren fördern, sondern auch die eigene kulturelle Identität befördern. Aleksej Kruglov beleuchtet die Rolle deutscher Philosophen an russischen Universitäten und russischer Philosophen an deutschen Universitäten von der zweiten Hälfte des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts als vielfältige Kulturvermittler. Als verdoppelten Kulturtransfer zwischen deutscher Philosophie und russischer Literatur charakterisiert Julian Völkle die russische Rezeption der Philosophie Arthur Schopenhauers. Daß neben Menschen und Institutionen als Mittler des Kulturtransfers auch Druckmedien eine wichtige Funktion haben, belegt Gleb Kazakov mit Hinweis auf die Verbreitung und Wirkung westeuropäischer Druckmedien im Rußland des 17. Jahrhunderts. Eine befruchtende Wirkung des Kulturtransfers für die Erschaffung eigener nationaler Mythen sieht Dina Magomedova in den Parallelen bei der Verarbeitung mittelalterlicher Epik durch Richard Wagner und Vjačeslav Ivanov.

Zwar kommt für die Geisteswissenschaften den narrativen Strukturen im Kulturtransfer große Bedeutung zu, und sie sind für die Identitätsbildung besonders relevant, aber dennoch sollte der Blick auf andere Disziplinen erlaubt sein. Dazu gehört Sonja Erhardts aufschlußreicher Beitrag über den Musikdiskurs und die Rolle reisender Musizierender und Komponisten zwischen Rußland und Westeuropa.

Mit dem bereits erwähnten *Verzeichnis der Autorinnen und Autoren* schließt dieser vielfältige und informative, neue Horizonte eröffnende Sammelband ab, der in anschaulicher Weise die gemeinsame, fruchtbare Arbeit im deutsch-russischen Graduiertenkolleg dokumentiert.

Klaus Steinke

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9918>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9918>